

Basion - frei nach Goethes <Mignon>

Autor(en): Guido Bachmann

Quelle: Basler Stadtbuch

Jahr: 1985

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/c22628b3-a614-4769-9a50-e068cbf207e2>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

Basler Autoren

Guido Bachmann: Babilon – frei nach Goethes «Mignon»

Kennst du die Stadt, wo die Geschäfte blühen,
In dunkler Nacht die Lichter alle glühen,
Ein giftiger Wind vom grauen Himmel weht,
Die Strasse still und hoch der Schornstein steht,
Kennst du sie wohl? — Dahin! Dahin
Möcht ich mit dir, o mein Geliebter, ziehn.

Kennst du das Haus? Auf Gutmann steht sein Dach,
Es gähnt der Saal, es schimmelt das Gemach,
Und magre Mimen stehn und sehn mich an:
Was hat man dir, du armes Kind, getan?
Kennst du es wohl? — Dahin! Dahin
Möcht ich mit dir, o mein Beschützer, ziehn.

Kennst du den Steinenberg und seinen Holpersteg?
Das Faultier sucht im Nebel seinen Weg;
In der Höhli wohnt des Guido alte Brut,
Es stürzt das Haus und über es die Tingelflut;
Kennst du ihn wohl? Dahin! Dahin
Geht unser Weg! O Vater, lass uns ziehn.

Huldrych Blanke: Besuch am Morgen

Ich habe die Gewohnheit früh aufzustehen. Die Unruhe ergreift mich, weckt mich, und mit der Zeit hab ich aus der Not eine Tugend gemacht. Die erste Stunde ist meine beste Stunde. Ich bin noch unverbraucht. Da gibt's keine Störung, kein Telefon. In dieser Stunde mache ich meine Predigt.

Agnes erwacht auch, fragt nach der Zeit, dann dreht sie sich beruhigt auf die andere Seite. Ich halte Toilette, begleitet von France-Musi-

que, meine Morgenliturgie. Dabei spür ich, wie die Unruhe abklingt.

Ich geh hinunter, zuerst in mein Zimmer, um das Fenster zu öffnen, dann in die Küche und mach Kaffee . . .

Es war an einem Dienstag in der Passionszeit. Ein guter Morgen. Es war keine Sitzung gewesen, es gab keinen Unterricht heute. Ich hatte den Text, Lukas 9, 57: «Die Füchse haben